



«Vom Doktorspiel zur Flirtzone»
Wie sich Kinder gegenseitig respektvoll nähern können»

2.4.2022 - Lukas Geiser

Was berührt uns?
Im Dialog mit sich und der Welt

1

PH ZH

1

3 E's durch 3 C's in der täglichen Interaktion mit Kindern fördern.

- Empathie für sich selber entwickeln
- Empathie für andere entwickeln
- Emotionsregulation gestalten

Man kann in Kinder nichts hineinprügeln, aber vieles herausstreicheln.

- Connecting (Verbinden)
- Caring (Sorge tragen)
- Coaching (Positive Unterstützung des Lernprozess)

Astrid Lindgren

2

PH ZH

2

Normales versus problematisches Verhalten von Kindern

Viele Versuche normales Verhalten von problematischem sexuellem Verhalten zu unterscheiden, münden nicht in eine knappe Definition, sondern in umfangliche Kriterienkataloge.

- Nach Ryan und Blum (1993) kann ein sexuelles Verhalten dann problematisch sein,
 - wenn es das Kind selbst sexuellen Risiken aussetzt,
 - mit anderen Entwicklungsaufgaben oder sozialen Beziehungen interferiert,
 - wenn es für es selbst oder andere missbrauchend ist,
 - dazu führt, dass andere sich unwohl fühlen
 - oder mit Werten der Familie oder der Gemeinschaft konfiguriert.

3

Quelle: Schultke 2012

PH ZH

3

Normales versus problematisches Verhalten von Kindern

- Über eine statistische Norm
 - Unterschiede in den verschiedenen Ländern (Schuhrke 2005)
- Über das professionelle Wissen von Personen, um dies für die Kriterienbildung zu nutzen.
 - Große Übereinstimmung besteht darüber, dass folgendes besorgniserregend ist:
 - Gewalt, Bestechung, Drohung, Zwang; Pornografiegebrauch, altersunangemessenes Verhalten, Verhalten über das andere Kinder sich beklagen, Objekte in die Geschlechtsteile anderer Kinder einführen.

Delphistudie, Iqbal et al.

Quelle: Schürke 2012 phzh.ch

4

Normales versus problematisches Verhalten von Kindern

- Bei vielen Verhaltensweisen wird debattiert, ob sie gesund und angemessen seien. Hier zeigt sich klar die Bedeutung professioneller und persönlicher Erfahrungen und Werte.
- Einigkeit besteht darin, dass der Alterszeitraum von 0 bis 10 in Bezug auf die Beurteilung der Normalität von Verhalten sehr groß ist und, dass für die Beurteilung das Entwicklungsalter wichtig ist und nicht das chronologische.
- Auch, dass jedes kindliche Sexualverhalten in einem Kontext gesehen werden muss.

Quelle: Schürke 2012 phzh.ch

5

Normales versus problematisches Verhalten von Kindern

- Beraterinnen schildern aus ihrer Erfahrung, wie die verkürzte Weitergabe von Informationen in einem "Fall" schnell zu einer Pathologisierung des Verhaltens in der Sicht von Eltern und Erzieherinnen führen kann.
- Dem kommt entgegen, dass wir generell nicht gewohnt sind über Details sexuellen Verhaltens zu sprechen und uns schnell mit Begriffen wie z.B. Doktorspiel zufrieden geben, die nur scheinbar eindeutig sind.

Quelle: Schürke 2012 phzh.ch

6

Doktorspiele

■ Im fünften Lebensjahr werden die Rollenspiele als Verarbeitungsmoment noch differenzierter genutzt, wobei bspw. Alltagshandlungen wie Arztbesuche aktiv nachgestellt und reflektiert werden. Dabei stellen die Doktorspiele vor allem eine legitime Möglichkeit dar, sich und das Gegenüber zu untersuchen und körperlich zu erkunden. Auch die hinter Arztbesuchen stehenden Machtgefälle zwischen Arzt / Ärztin und Patient_in werden dadurch verarbeitet.

9 Wahlhölzer 2021, S. 25 phzh.ch

9

Infantilsexuelles Verhalten - Erwachsenensexualität

Kennzeichen von kindlicher Sexualität resp. infantilsexuellem Verhalten	Kennzeichen von Erwachsenensexualität
<ul style="list-style-type: none"> Spontan, neugierig, spielerisch Nicht auf zukünftige Handlungen orientiert Erleben des Körpers mit allen Sinnen Wunsch nach Nähe, Geborgenheit, Vertrauen Schaffen von Wohlgefühlen beim Kuscheln, Kraulen, Schmusen Neugier- und Erkundungsverhalten (z.B. Selbststimulation, Doktorspiele) Rollenspiele (z.B. Mutter-Vater-Kind Spiele) Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als sexuelles Agieren wahrgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> Zielgerichtet Erotik Eher auf genitale Sexualität fokussiert Auf Erregung und Befriedigung ausgerichtet Häufig Beziehungsorientiert Blick auch auf problematische Seiten der Sexualität Befangenheit

14 In Anlehnung an: Krolzik-Matthei, Voss 2016 / BZGA 2009 / Quinseau 2012 phzh.ch

14

Sexualitätsrelevante Ziele sind...

- Körper, Bewegung und Gesundheit**
- Kommunikation, Sprache, Schriftkultur**
- (Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen**

15 Seiler, o.J., Sexuelle Bildung von Anfang an phzh.ch

15

Sexualitätsrelevante Ziele sind...

1. Körper, Bewegung und Gesundheit

- Erfahrungen, die Kinder machen sollen:
 - Sich im eigenen Körper wohlfühlen
 - Erleben, dass eigene Bedürfnisse wichtig sind und ernstgenommen werden,
 - Zärtlichkeit
 - Lust und Unlust körperlich erleben und ausleben
 - Etwas genießen
 - erleben, dass man Unangenehmes ablehnen kann

Skript, o.J., Sexuelle Bildung von Anfang an
PH
ZH
phzh.ch

16

16

Sexualitätsrelevante Ziele sind...

2. Kommunikation, Sprache, Schriftkultur

- Erfahrungen, die Kinder machen sollen:
 - Sprache(n), Kommunikation und Beziehungen mit allen Sinnen wahrnehmen
 - Eigene Gefühle und Gedanken sprachlich ausdrücken und nichtsprachlich mitteilen
 - Eigene Bedürfnisse angemessen ausdrücken (Worte, Gesten, Gebärden, Körpersprache, Mimik, Blicke)
 - Fragen stellen und Erklärungen geben wie auch gefragt werden und Erklärungen bekommen
 - Angemessene und differenzierte Begriffe verwenden

Skript, o.J., Sexuelle Bildung von Anfang an
PH
ZH
phzh.ch

17

17

Sexualitätsrelevante Ziele sind...

3. (Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen

- Erfahrungen, die Kinder machen sollen:
 - wahrnehmen und akzeptieren, dass andere Menschen Wünsche und Bedürfnisse haben, die mit den eigenen teils übereinstimmen, teils nicht.
 - Erfahren, dass eigene Bedürfnisse ernst genommen und erfüllt werden
 - Aushalten, dass eigene Bedürfnisse nicht immer erfüllt werden
 - Erfahren, dass Menschen sich über ihre Bedürfnisse verständigen können
 - Erfahren, dass Kinder Rechte haben
 - Freude am Kontakt mit anderen haben
 - Nähe und Aufmerksamkeit suchen
 - Positiven Erfahrungen mit dem gleichen und anderen Geschlecht machen
 - Kinder in ihrem „So-Sein“ (Fremdheit) akzeptieren

Skript, o.J., Sexuelle Bildung von Anfang an
PH
ZH
phzh.ch

18

18
